



1926-12-17

"Der Jäger von Fall"

Lilly Klaudy

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261217&seite=17&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Der Jäger von Fall"" (1926). *Essays*. 467.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/467

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Der Jäger von Fall.*“] Hochlandsdrama in sechs Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Wilhelm Dieterle und Fritz Kampers. Münchner Lichtspielkunst A.-G. Ein mit viel Liebe und Geschick gedrehter Film, der nebst einer einwandfreien Darstellung eine Menge hübscher Bilder aufzuweisen hat und der auch sicher sein Publikum finden wird. Allerdings nicht unter jenen, die es mit der knorrigen Echtheit des Schönherrschten Bauerntypus halten, sondern in jenen minder auf Wahrheit eingeschworenen Zirkeln, in denen das Ideal der Bauernkalenderherzigkeit drapierte Sentimentalität Triumphe feiert. Die Palette zeigt im vorliegenden Fall nur wenig Farben: verruchtes Schwarz für das Seelenporträt des bösen Blasi, himmelblaue Unschuldstöne für das gute blonde Model, und was man halt so an Farben braucht, um einen kreuzbraven, bescheiden heldischen „Jäger“ an die Wand zu malen. Am Ende wird die Geschichte so zuckerig, daß man glaubt, sechs Akte lang Eibischteig geschluckt zu haben. Schauspiel[erisch] am interessantesten wirkt diesmal der als Liebhaber in jedem neuen Stück aufs neue verschmähte Fritz Kampers. Von etwas langweiliger Lieblichkeit ist die blonde Grete Reinwald. Dem famosen Wilhelm Dieterle gelang es diesmal nicht, über seine Farbendruckrolle hinauszuwachsen. Immerhin: Menschen, die in ihrem ästhetischen Empfinden bei Charlotte Birch-Pfeffer und Wilhemine v. Hillern stehen geblieben sind, werden an diesem Film zweifellos ihre Freude haben.

L-y K-y.

„Der Jäger von Fall.“ Hochlanddrama in sechs Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer. In den Hauptrollen: Grete Reinwald, Wilhelm Dieterle und Fritz Kampers. Münchner Pachtspielkunst A. G. Ein mit viel Liebe und Geschick gedrehter Film, der nebst einer einwandfreien Darstellung eine Menge hübscher Bilder aufzuweisen hat und der auch sicher sein Publikum finden wird. Allerdings nicht unter jenen, die es mit der änorrigten Echtheit des Schönherrlichen Bauerntypus halten, sondern in jenen milder auf Wahrheit eingeschworenen Birken, in denen das Ideal der Bauernkalenderromantik immer noch liebevolle Pflege erfährt und die mit Treuherzigkeit drapierte Sentimentalität Triumphe feiert. Die Palette zeigt im vorliegenden Fall nur wenig Farben: verruchtes Schwarz für das Seelenporträt des bösen Blasi, himmelblaue Unschuldsklöne für das gute blonde Modeli, und was man halt so an Farben braucht, um einen kreuzbraven, bescheiden heldischen „Jäger“ an die Wand zu malen. Am Ende wird die Geschichte so zudertig, daß man glaubt, sechs Akte lang Ewigkeit geschluckt zu haben. Schauspielrisch am interessantesten wirkt diesmal der als Liebhaber in jedem neuen Stück aufs neue verschmähte Fritz Kampers. Von etwas langweiliger Lieblichkeit ist die blonde Grete Reinwald. Dem famosen Wilhelm Dieterle gelang es diesmal nicht, über seine Farbendruckrolle hinauszuwachen. Immerhin: Menschen, die in ihrem ästhetischen Empfinden bei Charlotte Birch-Pfeiffer und Wilhelmine v. Hillern stehen geblieben sind, werden an diesem Film zweifellos ihre Freude haben.